

**Wieso steigen die Strompreise?**

**Sind erneuerbare Energien wirklich teurer als die konventionellen?**

**Wie sehen die Tatsachen aus?**

---

- Zurzeit kostet eine Kilowattstunde Strom inklusive Mehrwertsteuer etwa 25 Cent. Die viel gescholtene EEG-Umlage für erneuerbare Energien wurde Anfang 2012 von 3,530 auf 3,592 Cent, also um 0,062 Cent erhöht. Die meisten Stromanbieter haben hingegen fünf bis zehn Prozent, also um ein bis zwei ganze Cent erhöht. Obwohl nur ein Bruchteil davon gerechtfertigt wäre.
- Seit 2002 sind die Verbraucherpreise pro Kilowattstunde um rund 10 Cent gestiegen, die EEG-Umlage hat sich aber nur mit 3 Cent ausgewirkt (= 1/3 der Preiserhöhung). Auf die viel geschmähte Solarförderung sind tatsächlich nur rund 15% der Steigerung für Privathaushalte zurückzuführen.
- Die Preissteigerung, die den erneuerbaren Energien angelastet wird, hat ihre Hauptursache darin, dass seit 2011 weite Teile der Industrie von der EEG-Umlage und anderen Stromkosten entlastet werden (s.u.) – dafür zahlen nicht privilegierte Kleinbetriebe und Privatleute die Mehrkosten (seit 2008 20%).
- Die Bundespolitiker haben zur selben Zeit, in der sie sich über unbezahlbare Strompreise empören und die Energiewende und das EEG-Gesetz infrage stellen, mit ihren Beschlüssen die Mehrbelastung der Bevölkerung erst verursacht! Dahinter steckt durchaus Methode. Spendenfreudige Großkonzerne werden geschont, die erneuerbaren Energien kommen in Verruf, und die Regierungskoalition stellt sich als Schutzpatron der armen Stromzahler dar.

### **Strompreis-Befreiungen der Industrie - Mehrbelastung der Kleinverbraucher**

**Die EEG-Umlage:** Durch die Befreiung von der EEG-Umlage für die stromintensive Industrie fließen verdeckte Subventionen in Höhe von rund 3,5 Milliarden Euro jährlich. Da haben vielerorts die Sektkorken geknallt!

Der „normale“ Verbraucher kann sich nicht von der EEG-Umlage befreien lassen. Sozialtarife gibt es nicht, nur sogenannte wirtschaftliche Härtefälle für die Industrie. Ursprünglich für die energieintensive Industrie des produzierenden Gewerbes, wie Stahl, Aluminium, Zement- und Chemieunternehmen, um sie vor internationaler Konkurrenz zu schützen. Derzeit sind bereits 813 Unternehmen befreit. Sie verbrauchen ein Fünftel des gesamten Stroms, bezahlen aber nur 0,3% der Umlage. Durch eine Gesetzesnovelle hat sich die Zahl der Antragssteller für 2013 nochmals drastisch erhöht. Nun fallen darunter auch Brauereien, Tierfutterhersteller, Straßenbahnen, Molkereien, Mineralwasserhersteller, sogar Grünstromerzeuger.

**Die Stromsteuer.** Die Befreiung gilt für knapp 25.000 energieintensive Unternehmen. Eine weitere heimliche Steuersubvention von 2,3 Milliarden Euro, welche im Wahljahr 2013 wiederum zu Strompreiserhöhungen führen und die Bevölkerung nochmals gegen die Energiewende mobilisieren wird.

Dabei sollte mit der sogenannten Ökosteuern eigentlich umweltschädliches Verhalten bestraft und Betriebe zum Energiesparen ermutigt werden. Das ist längst vergessen. Die Befreiung der Unternehmen wurde am 1.8.2012 bis zum Jahr 2022 verlängert. Als Gegenleistung gibt es die freiwillige Selbstverpflichtung, pro Jahr 1,3 Prozent Energie einzusparen. Ein Einzelnachweis dafür ist nicht vorgesehen.

**Das Netznutzungsentgelt.** Dies ist eine Gebühr, die vom Stromkunden für die Nutzung des Leitungsnetzes verlangt wird. Zurzeit macht das Netzentgelt rund ein Fünftel des Strompreises aus (19,9%). Die seit dem 4. 8. 2011 geltende neue Stromnetzentgeltverordnung befreit Unternehmen mit einem Jahresverbrauch von mehr als 10 Millionen kW/h von dieser Gebühr. 2013 werden vermutlich mehr als 200 Unternehmen eine Genehmigung erhalten. Deutlich mehr als geplant und nicht nur stromintensivste Betriebe wie Aluminiumhütten. Offenbar lassen inzwischen Unternehmen, welche knapp unter der Schwelle liegen, große Stromverbraucher Tag und Nacht laufen, um in den Genuss der Vergünstigung zu kommen.

**Haftungsregeln für Windparkbetreiber auf See.** Auch bei der Netzanbindung von Windkraft auf See soll der Stromkunde für Verzögerungen zahlen. Neue Haftungsregeln für Windparkbetreiber (vorwiegend RWE, EON, EnBW, Vattenfall) wälzen das Risiko für die Netzanschlüsse ab 2013 auf den Stromverbraucher ab (Kabinettsbeschluss vom 29.8.2012). Trotz Milliardengewinnen der Konzerne selbst im Atom-Ausstiegs-Jahr 2011 und an die Aktionäre ausgeschütteten Dividenden von rund 7 Prozent.

### **Erneuerbare Energien senken eigentlich den Strompreis**

Tatsächlich senken die erneuerbaren Energien den Preis an der Strombörse in Leipzig. Aber die Kostenersparnisse der letzten Jahre von 3 Milliarden Euro wurden an den Endverbraucher nicht weitergegeben. Zurzeit zahlen die Stromhändler 0,5 Cent weniger als vor Fukushima. Laut Bundesnetzagentur müsste der Strompreis von 3,6 Cent auf 3 Cent, laut Bundesverband Erneuerbare Energien auf 2,1 Cent gesenkt und nicht, wie jetzt überall verlautet, im Herbst 2012 auf 5 Cent erhöht werden. (s.u. Studie „Verbraucher zahlen zu viel für Strom“)

Eine Studie vom August 2012 zeigt:

„Insgesamt profitieren stromintensive Betriebe finanziell vom Ausbau erneuerbarer Energien und gehören damit zu den Gewinnern der Energiewende: Der geringen Belastung bei der EEG-Umlage von 137 Mio. Euro im Jahr 2012 stehen preissenkende Effekte durch einen günstigeren Strom-einkauf von 727 Mio. Euro gegenüber. Demzufolge kann die stromintensive Industrie durch den Ausbau erneuerbarer Energien allein im Jahr 2012 einen finanziellen Vorteil von fast 600 Mio. Euro verbuchen“ (s.u. „Be- und Entlastung der Industriestrompreise durch die Energiewende“ S.1 )

### **Was die konventionellen Energien wirklich kosten**

Die Kosten für die Förderung der erneuerbaren Energien werden auf den Strompreis umgelegt (EEG-Umlage).

Wesentliche Kosten für die konventionellen Energien werden jedoch nicht auf der Stromrechnung abgebildet. Kosten, die bislang meist unbeachtet blieben, die aber dennoch über den Staatshaushalt, bzw. den Steuerzahler bezahlt werden.

Dazu kommen die sog. externen Kosten der einzelnen konventionellen Energieträger wie Klimaschäden oder Folgekosten eines nuklearen Unfalls, die die Gesellschaft im Gegensatz zu den erneuerbaren Energien noch Jahrzehnte, ja Jahrhunderte und länger bezahlen muss.

Würde man die Kosten aufsummieren und auf die Verbraucher umlegen, läge diese Konventionelle-Energien-Umlage 2012 bei 10,2 Cent pro Kilowattstunde und wäre damit fast dreimal so hoch wie die derzeitige EEG-Umlage. Die Kosten im Einzelnen:

**Windstrom 8,1 Cent**

**Wasserstrom 7,6 Cent.**

**Strom aus Braun- und Steinkohlekraftwerken 15,6 bzw. 14,8 Cent**

**Atomenergie 16,4 Cent je Kilowattstunde**

**Erdgasstrom liegen bei 9,0 Cent.**

(s.u. Studie „Was Strom wirklich kostet“)

**Eine Studie vom September 2012 des „Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderung“ (s.u.) zeigt:**

**Die Energiewende verursacht langfristig keine Mehrkosten. Die Investitionen in erneuerbare Energietechnologien und Energieeffizienz können durch Einsparungen der Kosten für fossile Brennstoffe bei konventionellen Technologien schon bis zum Jahr 2040 vollständig kompensiert sein. Das private Kapital dafür ist vorhanden und kann unter geeigneten politischen Rahmenbedingungen mobilisiert werden.**

### **Resümee**

***Immer wieder müssen die erneuerbaren Energien als Preistreiber herhalten. Unterm Strich verursacht die Energiewende keine Mehrkosten, Atom und Kohle dagegen sind nicht nur gefährlich und schmutzig, sondern darüber hinaus auch teurer.***

Zusammenstellung: Anti-Atom-Initiative Groß-Gerau. Quellen: u.a.

- taz vom 28.08.2012: „So oder so: Die Revolution steht vor der Tür“.
- FR vom 25./26.8.2012: Weiger, Hubert: „Ein gesellschaftliches Projekt.“
- Die Grünen im Bundestag. Pressemitteilung vom 24.08.2012: Studie „Verbraucher zahlen zu viel für Strom“.
- Kurzanalyse des „Forum Ökologisch-soziale Marktwirtschaft (FÖS) im Auftrag Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN von Swantje Kückler und Lena Reuster: „Be- und Entlastung der Industriestrompreise durch die Energiewende“
- Studie des „Forum Ökologisch-soziale Marktwirtschaft (FÖS) im Auftrag von Greenpeace Energy u. d. Bundesverband WindEnergie: Swantje Kückler und Bettina Meyer: „Was Strom wirklich kostet. Vergleich der staatlichen Förderungen und gesamtgesellschaftlichen Kosten von konventionellen und erneuerbaren Energien.“ Überarb. und aktual. Aufl. August 2012.
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderung (WBGU) vom Sept. 2012 (Hrsg.): „Finanzierung der globalen Energiewende“ (Politikpapier 7). Berlin 2012.